

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags-
Bezugspreis monatl. M. 70.—, vierteljährl. M. 210.—
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr 222.— einschl. Postbestellgeld.
Einzelnummern 2,50 M. : Girokonto Nr. 50 bei der
Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad.
Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb.,
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum M. 4.—, auswärts M. 5.—, : : Reklame-
zeile M. 12.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Inserate u. bei Ausnahmefällen werden
jeweils 2 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. : In Konfurs-
fällen oder wenn gerichtliche Vertreibung notwendig
wird, fällt jede Nachlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 220

Februar 179

Wildbad, Mittwoch den 20. September 1922

Februar 179

57. Jahrgang

Tagespiegel

Nach der Belgischen Telegraphenagentur faßt die belgische Regierung nach dem Abkommen von London eine gütliche Lösung der strittigen Punkte in den Verhandlungen über die Schatzwechsel ins Auge auf der Grundlage, die von den belgischen Bevollmächtigten in Berlin aufgestellt worden war.

Der außerordentliche Staatsgerichtshof in Leipzig wurde am 19. September vormittags durch den Vorsitzenden, Senatspräsident Dr. Hagen, eröffnet. Der Vorsitzende wünschte, daß der Gerichtshof dem Vaterland zum Segen gereiche und der Gerichtshof sich das Vertrauen des deutschen Volkes erwerben möge.

Der belgische Eisenbahnerverband hat den französischen Arbeitern gemeinsames Vorgehen zugesichert, wenn sie wegen des Achtstundentages in den Ausländern treten wollten. Die französische Regierung will bekanntlich im Eisenbahn- und im staatlichen Seehandelsdienst den achtstündigen Arbeitstag abschaffen.

Kemal Pascha hat an die Verbündeten eine maßvolle Antwort auf deren herausfordernde Note, daß die Verbündeten das Betreten der neutralen Zone durch die Türken nicht dulden werden, zugehen lassen. Die feine diplomatische Antwort Kemals wird die Engländer zunächst erleichtert aufatmen lassen.

Even Hedins Mahnruf an Deutschland

Der mutigste und getreueste Freund Deutschlands, der uns die Treue gehalten hat, als alle uns verlassen und alles in Scherben ging, der berühmte schwedische Naturforscher Sven Hedin ist zu der Jahreshunderfeier der Gesellschaft der Deutschen Naturforscher und Ärzte in Leipzig eingetroffen. Ein Vertreter der „Leipz. N. Nachr.“ hatte Gelegenheit, mit Sven Hedin in ein Gespräch zu kommen und seine Ansicht über die Lage Deutschlands zu hören. Zunächst sprach der Schwede seine rückhaltlose Bewunderung aus über die wissenschaftlichen Leistungen Deutschlands, wie er sie wieder auf dem Naturforschertag erlebt habe. Kein Volk der Welt werde das nachmachen. Mit vor Zorn blinkenden Augen fuhr Hedin auf: „Der Versuch, deutsche Wissenschaft zu vernichten oder fast zu stellen, ist ebenso lächerlich wie gefährlich. Damit schaden sich nur die anderen. Deutschland steht auf dem Gebiet der Wissenschaften unerreicht hoch. Es verliert bei solchem Boykott weniger als jene, für die der Verlust der deutschen Wissenschaft einfach unerträglich werden würde.“

Auf die Frage: Wie denken Sie über das heutige Deutschland? Glauben Sie an seine Zukunft? — schweigt Sven Hedin einige Augenblicke. Dann sagt er mit immer größerem Nachdruck:

„Ich weiß über das neue Deutschland nur, was unsere Zeitungen melden. Aber ich sehe, daß Sie arbeiten, existieren unter den ungeheuerlichsten Umständen. Ich bewundere die Fähigkeit Ihres Volkes, das all das Unerhörte ertragen kann, was auf ihm liegt, und dabei immer noch Vorbildliches auf vielen, vielen Gebieten leistet. Es spricht aus all dem eine ungeheure Lebenskraft, die nicht untergehen kann. Sicherlich kommt Deutschland wieder aus dem Elend heraus! Es werden sich weltgeschichtliche Dinge ereignen, die zum Vorteil Deutschlands ausschlagen werden. All das wird sich naturgemäß entwickeln, kann nicht kommandiert oder erzwungen werden. Wie es jetzt ist, kann es nicht weiter gehen. Auch die anderen wollen das nicht.“

Aber — Deutschland muß selbst das Entscheidende tun! Es muß einig werden! 80 Millionen einiger Deutsche, einig im heißen Willen zum Wiederaufbau, einig in Arbeit und einig im nimmer ruhenden Protest gegen die schreiende Ungerechtigkeit des Versailler Vertrags, die würden eine Macht darstellen, über die die Welt nicht hinwegkommen könnte, eine Macht, die Frankreich und England zur Gewissung zwingen würde!

Also hinweg vor allem mit Euren Parteifreigkeiten! Sie sind der Tod Deutschlands. Seid einig. Dann werden Euch die anderen, vor allem die Neutralen, helfen. Haltet zusammen. Nur wenn Ihr einig seid, wird der Vernichtungswille Frankreichs zunichte werden. Nur wenn Ihr einig seid, hat Deutschland eine Zukunft!“

Neue Nachrichten

Die Bürgschaft der Schatzwechsel

Berlin, 19. Sept. Auf Grund der Verhandlungen in London hat der Reichsbankpräsident Havenstein im gestrigen Kabinettsrat mitgeteilt, daß die Reichsbank in der Lage und bereit sei, die sechsmonat-Schatzwechsel auf 270 Millionen Goldmark, fällig vom 15. Februar bis 15. Juni 1923 mit ihrer Unterschrift zu versehen. Die Reichsregierung hat die belgische Regierung davon unverzüglich in Kenntnis gesetzt.

Die Bank von England wird zu Bedingungen, die noch nicht bekannt sind, die Bürgschaft für die Schatzwechsel binnen 6 Monaten übernehmen und dafür von der Reichsbank wieder eine Sicherheitsleistung für die Wechsel binnen 18 Monaten erhalten.

Mißstimmung in Paris

Paris, 19. Sept. Die Presse bespricht das Abkommen Havensteins mit der Bank von England noch ziemlich zurückhaltend, sie läßt aber keinen Zweifel, daß nach Ansicht der französischen Regierung das Abkommen gegen die Bestimmung der Entschädigungscommission verstoße, denn tatsächlich werde die Umlauffrist der Schatzwechsel nun doch auf 18 statt auf 6 Monate festgelegt und die Zahlungsfrist auf ebenso lange hinausgerückt. Deutschland werde nun in erster Linie Schuldner in England, wogegen Poincaré in den Londoner Besprechungen Einspruch erhoben habe, weil dadurch die ersten Zahlungen an Frankreich im Jahr 1923 in Frage gestellt werden.

Höhere Zölle auf Luxuswaren

Berlin, 19. Sept. Dem Reichsrat ist eine Gesetzesvorlage zugegangen, nach der eine Reihe von ausländischen Luxuswaren mit höheren Eingangszöllen belegt werden sollen.

Lohnhöhung im Buchdruckgewerbe

Berlin, 19. September. Der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker hat nach dreitägigen Verhandlungen ein neues Lohnabkommen geschlossen, das drei Wochen bis zum 7. Oktober läuft. Die Lohnzulage beträgt in der ersten und zweiten Woche 800 M., in der dritten Woche 1200 M. Infolge dieser Lohnhöhung und der anderen Steigerungen der Preise erhöhen sich die Druckpreise vom 16. September ab um 60 vom Hundert.

Lohnbewegung im Bergbau

Essen, 19. Sept. Im mitteldeutschen Braunkohlen- und im Ruhrgebiet ist wieder eine Lohnbewegung im Gange. Der Industrie sollen in den nächsten Tagen neue Lohnforderungen vorgelegt werden.

Die Sozialisten gegen die Erhöhung des Umlagepreises

Berlin, 19. Sept. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Augsburg sprach der Abg. Hermann Müller scharf gegen die vom Reichstagsausschuß geplante Erhöhung des Preises für das Umlagegetreide. Aus der Frage könne eine Kabinettsfrage werden; für die Beibehaltung der Koalition mit den Bürgerlichen bestehe kein Verlangen.

Berberotene Parteien und Vereine in Baden

Karlsruhe, 19. Sept. Das Ministerium des Innern hat die Deutschsozialistische Partei, den Verband nationalgesinnter Soldaten und den Jungdeutschen Orden wegen ihrer deutschfeindlichen Richtung aufgelöst und die Ortsgruppen in Baden aufgelöst.

Aus dem besetzten Gebiet

Hamborn (Westf.), 19. Sept. Ohne Angabe von Gründen wurden gestern ein Oberwachmeister und mehrere Angehörige der Schutzpolizei mit Zivilpersonen durch Truppen der feindlichen Besatzung verhaftet. Der Einspruch des Oberbürgermeisters blieb unbeachtet.

Der Weizenmarktpreis Spezial 0 wurde von der Sächs. Weizenvereinigung von 9750 auf 10350 Mark für 100 Kilo ermäßigt.

Wiedereröffnung der Bismarckhütte

Kattowich, 19. Sept. Die Direktion der Bismarckhütte, die wegen des Arbeiteraufstands den Betrieb geschlossen hatte, wurde von der polnischen Regierung veranlaßt, den Betrieb am Donnerstag wieder zu eröffnen.

Gemäßigte Antwort Kemals — Erleichterung Englands

Paris, 19. Sept. „Reit Parisien“ meldet: Auf die Note Englands, Frankreichs und Italiens erwiderte die Regierung von Angora: Der „neutrale“ Gebietsstreifen, den wir nach Eurer Forderung beobachten sollen, ist durch ein Dokument geschaffen, das wir nicht anerkennen, den Friedensvertrag von Sevres. Dies vorausgesetzt, erkennen wir Eure vorläufige Anwesenheit dort an, wo Ihr Euch seit drei Jahren festgesetzt habt, sowie Euren Anspruch, an dem Abschluß des endgültigen Friedensvertrags mitzuwirken. Ihr braucht nicht zu befürchten, daß wir auf Konstantinopel, Gallipoli und Tschataldika vormalisieren, aber Ihr sollt uns nicht bindern, das Gebiet zu besetzen, wo Ihr bisher nicht gewesen seid und wo nur das griechische Heer stand.

Das türkische Blatt „Akşam“ in Konstantinopel meldet ebenfalls, daß die Regierung von Angora von der Besetzung des „neutralen“ Gebiets absehen werde; wenn der Friedensschluß (statt des Vertrags von Sevres) jedoch nicht für die Türkei befriedigend sei, so sei der Krieg mit den Verbündeten sicher.

Akkmatum Kemals?

London, 19. Sept. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Konstantinopel gemeldet, Kemal Pascha habe den Verbündeten für die Rückgabe eines Frist von 8 Tagen gestellt.

Zurückziehung der französischen Truppen

Paris, 19. Sept. Dem „Matin“ zufolge hat der französische Botschafter in London nachdrücklich darauf hingewiesen, daß in Frankreich durch die Note der englischen Regierung eine große Erregung hervorgerufen worden sei. Frankreich werde aber keinesfalls an der Seite der Griechen gegen die Türken kämpfen; die französischen Truppen haben Befehl erhalten, sich binnen 24 Stunden aus dem „neutralen“ Gebiet zurückzuziehen.

Der englische Minister Curzon wird nach Paris reisen, um für die Befassung der französischen Truppen zu reden und eine sofortige Konferenz vorzuschlagen.

Italien wünscht den Streitfall ebenfalls durch eine Konferenz zu erledigen.

„Wie der Felsen von Gibraltar“

London, 19. Sept. „Daily Express“ schreibt, niemand wolle es in einen neuen Krieg. Das britische Reich habe jedoch das größte Interesse an der „Freiheit“ der Meerengen. Diese Freiheit müsse ebenso unerleischbar sein, wie der Felsen von Gibraltar — England will sich also in Konstantinopel und den Meerengen ebenso festsetzen wie in Gibraltar.

„Daily Chronicle“, das Blatt Lord Georges, schreibt, dem verdrübten, schwachen, ränselstüchtigen und ungetreuen Lordster (der Türkei) dürften die Schlüssel zu diesem höchst wichtigen internationalen Tor nicht mehr anvertraut werden.

Ungarn im Völkerbund

Genf, 19. Sept. Die gestrige Vollversammlung des Völkerbunds hat nach dem Bericht des 6. Ausschusses mit allen Stimmen beschlossen, dem Antrag Ungarns um Aufnahme in den Völkerbund zu entsprechen.

Kampf um den Achtstundentag

Paris, 19. Sept. In De Havre und Marjelle lehnten die Seeleute es ab, länger als 8 Stunden zu arbeiten. Verschiedene Schiffe konnten erst mit großer Verspätung abfahren. Es kam zu mehrfachen Zusammenstößen.

Württemberg

Stuttgart, 19. Sept. Vom Landtag. Der Landtag wird voraussichtlich am 28. September seine Beratungen wieder aufnehmen. Die Tagung wird nur von kurzer Dauer sein und sich mit der Hauptansprache zum Staatshaushalt beschäftigen.

Stuttgart, 19. Sept. Entschädigung der Gemeinden. Zur Entschädigung der Gemeinden für den Fortfall der Besteuerung des Mindestinkommens, sind vom Reich 600 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Auf das Land Württemberg entfallen hiervon insgesamt 25 051 580,51 Mark und auf den Kopf der Bevölkerung der entschädigungsberechtigten Gemeinden und Teilgemeinden 12,60 Mark. Die hienach den letzteren zukommenden Beträge werden, soweit die Gemeinden an den bargeldlosen Zahlungsverkehr angeschlossen sind, im Wege der Ueberweisung, andernfalls bar durch die Staatshauptkasse in den nächsten Tagen ausbezahlt werden.

Gmünd, 19. Sept. Ein neuer Diebstahl. In Ruffingen wurde ein Pferdstall erbrochen und das Bett daraus gestohlen. Auch in Wizingen wurde eine Schäfersbehaltung ausgeraubt, desgleichen in Weilingen.

Heubach, 19. Sept. Fetter Brocken. Einem Metzger wurde ein frisch abgetöchter Schinken, den er zum Abfäulen in seiner Schlächtereier stehen hatte, gestohlen.

Dürmenlingen, 19. Sept. Reichenfund. Ein hiesiger Jagdpächter stieß im Stüßungswald auf eine weibliche Leiche, die schon stark in Verwesung übergegangen war.

Saulgau, 19. Sept. Vorbildlich. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Ebersbach, der den Sommer über notleidende Frauen beschäftigt, verteilte unter dieselben, denen er einen den Verhältnissen entsprechenden Lohn bezahlt hatte, nach Beendigung der Arbeiten 22 Zentner Weizen im Wert von ungefähr 70 000 Mark.

Tiefnang, 19. Sept. Fuhrwerksdiebstahl. Einem Tiefnanger Hopfenhändler wurde in Prestenberg sein Gespann gestohlen.

